



Redaktionsrichtlinien für die Hansischen Geschichtsblätter

Die Hansischen Geschichtsblätter sind ein refereed journal. Eingereichte Beiträge unterliegen einem anonymisierten Begutachtungsverfahren (Double Blind Peer Review). Die Redaktion entscheidet gemeinschaftlich über die Annahme eines Textes für die Begutachtung. Das Peer-Review-Verfahren erfolgt double blind über zwei Gutachten, die von der Redaktion eingeholt werden. Nach der Begutachtung werden die Entscheidung sowie die Anmerkungen der Gutachter*innen an den/die Autor*in zurückgesandt.

Eingereichte Manuskripte werden nur weiterbearbeitet, wenn sie den Bestimmungen dieser Richtlinie weitgehend entsprechen. Ist dies nicht der Fall, werden die Texte zur Überarbeitung an die jeweilige Autorin bzw. den jeweiligen Autor zurückgeschickt. Die Herausgeber behalten sich die redaktionelle Bearbeitung der Texte ausdrücklich vor. Geringfügige, inhaltlich nicht relevante Änderungen werden stillschweigend vorgenommen.

Einreichung von Manuskripten

- Manuskripte sind als Microsoft Word-Datei (.doc bzw. .docx-Datei oder kompatibles Dateiformat) bei der Schriftleitung des Aufsatzteils der Hansischen Geschichtsblätter einzureichen. Der Umfang eines Artikels sollte **50.000 Zeichen inkl. Leerzeichen und Fußnoten** (zzgl. Literaturverzeichnis) nicht überschreiten. Außerdem ist eine bereinigte Gutachterversion des Beitrages mitzuliefern ohne Nennung des Autors/der Autorin und bereinigt um alle Elemente (z. B. entsprechende Fußnoten), aus denen die Gutachter*innen auf den Autor/die Autorin schließen könnten.
- Abbildungen sind mit Einreichung als separate Dateien mitzuliefern, ebenso der zugehörige Bildnachweis und jeweils eine aussagekräftige Bildunterschrift. Die Rechte der Veröffentlichung der Bilder sind durch die Autor*innen einzuholen. Die Bilddateien sollten eine Druckauflösung von mindestens 300 dpi (gescannte Abbildungen 600 dpi) haben.
- Tabellen sollten in einem Word- oder Excel-Dokument bei Einreichung inklusive aussagekräftiger Beschriftung mitgeliefert werden. Sie werden im Format 11,2 x 18,6 cm (Satzspiegel der HGBll.) abgedruckt.
- Dem Manuskript ist ein **Abstract** im Umfang von bis zu 1.000 Zeichen incl. Leerzeichen beizufügen. Bei deutschsprachigen Beiträgen bittet die Redaktion um ein ebenfalls deutschsprachiges Abstract, das die Redaktion ins Englische übersetzen lässt, um eine einheitliche Qualität der Abstracts zu gewährleisten. Die Übersetzung wird dem/der Autor*in mit dem ersten Umbruch zur Prüfung vorgelegt. Englische Muttersprachler*innen, die auf Deutsch einreichen, können ihr Abstract auch auf Englisch mitliefern. Bei englischsprachigen Artikeln gilt gleiches umgekehrt.



Textgestaltung

1. Textformat:

- linksbündig und ohne Silbentrennung und Sperrzeichen,
- Zeilenabstand 1,5 Zeilen,
- Schriftgröße 11 pt.
- Bitte verwenden Sie die neue deutsche Rechtschreibung nach Duden.
- Bitte unterscheiden Sie zwischen Binde- und Gedankenstrich (- bzw. –). Insbesondere ist bei Von-bis-Angaben der Gedankenstrich zu verwenden, z. B. 1456–1470, oder S. 62–104.

2. Zitate:

- Quellenzitate kursiv und ohne Anführungszeichen wiedergeben, Literaturzitate in Anführungszeichen und „normaler“ Schrift (recte).
- Die Anführungszeichen sind doppelt und stehen unten, die Abführungszeichen sind doppelt und stehen oben. Auslassungspunkte in Zitaten oder Kommentare des Autors werden mit eckigen Klammern gekennzeichnet, z. B.: „Zitat [...] Zitat“.

3. Anmerkungen:

- Nachweise von Zitaten sowie Literaturverweise und inhaltliche Kommentare werden in Form von Fußnoten (nicht als Endnoten) angegeben und fortlaufend unter dem Text untergebracht.
- Anmerkungen werden mit arabischen Ziffern ohne Klammern und hochgestellt durchnummeriert. Die Ziffer steht jeweils hinter dem Satzzeichen: ...,¹⁵ bzw. ...¹⁶
- Anmerkungen beginnen mit einem Großbuchstaben und enden mit einem Punkt.

4. Zahlen:

- Zahlen bis zwölf werden immer ausgeschrieben, nicht jedoch in Verbindung mit Maßen (z. B. 10 cm) oder Ordnungszahlen (z. B. erste Hälfte 11. Jh.).
- Ganze Zahlen werden mit einem Punkt von der Endziffer gegliedert (1.000, 10.000, 100.000, 1.000.000 usw.).

5. Abkürzungen:

- Bitte geläufige, einheitliche Abkürzungen verwenden und nach den Abkürzungen stets ein Leerzeichen setzen.
- „Vgl.“ nur in den Fällen verwenden, in denen wirklich etwas verglichen werden soll, ansonsten „s.“ (für siehe).
- Am Beginn von Fußnoten „Siehe“ bitte immer ausschreiben.
- Jh. = Jahrhundert, Jh.e = Jahrhunderte, Jh.s = Jahrhunderts



6. Tabellen:

- Die Tabellen sollten mit einer aussagekräftigen Unterschrift versehen sein.
- Da sie als Bild abgedruckt werden, gibt es in Tabellen keine Fußnoten. Ggf. sind Anmerkungen und Quellenangaben am Fuß der Tabelle bzw. in der Tabellenunterschrift unterzubringen.
- Die Tabellen können an der gewünschten Stelle im Text platziert werden; es sollte aber die Möglichkeit bestehen, die Tabellen beim Satz geringfügig im Text zu verschieben. Auf eine Einbettung im Textfluss ist deshalb zu verzichten.

7. Abbildungen:

- Bei Einreichung ist die Zahl geplanter Abbildungen unterschieden in s/w und Farabbildungen der Redaktion mitzuteilen.
- Zu den Abbildungen ist eine Bildunterschrift in einem separaten Dokument mitzuliefern. Sie sollte über Darstellungsinhalt (Titel/ Motiv/ dargestelltes Objekt bzw. dargestellte Person) und ggf. Maßstab informieren. Erwünscht ist auch eine Angabe der Datengrundlage/Quelle(n) zur Erstellung der Abbildung.
- Ein Bildnachweis ist mitzuliefern (Fotograf, Aufbewahrungsort/Institution, ggf. Signatur, ggf. Seiten-/Blattangabe). Die Bildrechte sind durch den Autor zu klären. Ohne Bildnachweis behält sich die Redaktion vor die Bilder nicht in den Druck mit einzubeziehen.
- Graphiken und Diagramme sollten separat zum Manuskript mitgeliefert werden (in einer Excel-Datei).
- Die gewünschte Positionierung der separat gelieferten Abbildungen im Text soll durch entsprechende Hinweise (etwa [Abbildung 1] erfolgen).

8. Nummerierungen

- Für die Gliederung von Abschnitten werden arabische Ziffern verwendet. Zwischen den einzelnen Teilnummern stehen Punkte, jedoch nicht hinter der letzten Nummer.
 - 1 Musterüberschrift
 - 1.1 Musterzwischenüberschrift
 - 1.1.1 Musterzwischenüberschrift

Bibliographische Angaben

Die Literatur- und Quellenangaben erfolgen in den Fußnoten in einheitlicher Kurzform. Am Ende des Beitrages werden diese Kurzformen in einer Bibliographie von Autor*innen nach der unten erläuterten Art und Weise aufgelöst und vollständig angegeben. Ungedruckte (Archiv-)Quellen werden dabei in einem separaten Verzeichnis gegliedert nach Aufbewahrungsorten aufgelistet.



Darauf folgt das Verzeichnis von gedruckten Quellen und Sekundärliteratur. Hier werden die Titel alphabetisch nach Kurztiteln sortiert:

Bibliographie

Arnold 1811 – [Richard ARNOLD], *The Customs of London, otherwise called Arnold's Chronicle*, London 1811 (ca. 1480/1500 entstanden; editio princeps 1503).

Barron 2004 – Caroline M. BARRON, *London in the Later Middle Ages. Government and People 1200–1500*, Oxford 2004.

Brooke 1973 – Christopher N. L. BROOKE/Gillian KEIR/Susan REYNOLDS, Henry I's Charter for the City of London, in: *Journal of the Society of Archivists* 4, 1973, S. 558–78.

Kurzform:

- Die Kurzform setzt sich zusammen aus dem Nachnamen des Autors und dem Erscheinungsjahr (bei mehreren Publikationen desselben Autors aus demselben Jahr werden diese durchnummeriert mit Kleinbuchstaben, z.B. Mayer 1999a, Mayer 1999b).
- Die Seitenangabe wird an die Kurzform des Titels angeschlossen, durch Komma abgetrennt: z. B. Dollinger 1989, S. 61.
- Mehrere Titel oder Quellennachweise in einer Anmerkung werden durch Semikolon getrennt: Stob 1995, S. 145; Hammel-Kiesow 2008, S. 26.

Bibliographie:

- Die **Vornamen** von Verfassern und Herausgebern sind (sofern bekannt) auszuschreiben.
- **Nachnamen** der Autoren und der Herausgeber erscheinen in Kapitälchen.
- Mehrere Verfasser bzw. Herausgeber sind durch Schrägstrich ohne Leerzeichen zu verbinden: Otto HASELHOFF/Hans HOFFMANN,...
- Die **Titel** von Monographien, Sammelwerken und Zeitschriften werden kursiv wiedergegeben. Titel von Aufsätzen erscheinen in normaler Schrift (recte).
- Bei mehreren **Verlagsorten** nur den erstgenannten anführen: z.B. statt Bonn/New York also nur Bonn u. a.
- Die Angabe von **Reihentiteln** erfolgt in Klammern hinter dem Titel der Monographie bzw. des Sammelwerkes. Die Nummer des Bandes wird nicht durch Komma abgetrennt: Wilhelm KOPPE, *Lübeck-Stockholmer Handelsgeschichte im 14. Jahrhundert* (Abhandlung zur Handels- und Seegeschichte. N. F. 2), Neumünster 1933.
- Die ‚Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte‘ werden als Reihe des Hansischen Geschichtsvereins mit ‚QDHG‘ abgekürzt. Andere Reihen werden nicht mit Abkürzungen wiedergegeben.
- Bei mehreren **Reihen** wird nur die erstgenannte angegeben.
- Angabe bei **Neuaufgabe** nur durch hochgestellte Ziffer vor dem Erscheinungsjahr: ...Lübeck ²1975 (= 2. Aufl. 1975); keine Hinweise, ob durchgesehen oder ergänzt.



Monographien:

Stuart JENKS, *England, die Hanse und Preußen: Handel und Diplomatie, 1377–1474* (QDHG N. F. 38), 3 Bde., Köln 1992.

Kurzform: Jenks 1992, S. 340.

Aufsätze in Zeitschriften:

Klaus-Joachim LORENZEN-SCHMIDT, Die Vermögens- und Berufsstruktur Lübecks im Jahre 1762. Materialien zur Sozialtopographie, in: *Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde* 62, 1982, S. 155–194.

Kurzform: Lorenzen-Schmidt 1982, S. 180.

Bzw.

Christopher N. L. BROOKE/Gillian KEIR/Susan REYNOLDS, Henry I's Charter for the City of London, in: *Journal of the Society of Archivists* 4, 1973, S. 558–78.

- Zeitschriftentitel werden mit Ausnahme der Hansischen Geschichtsblätter (HGBll.) grundsätzlich nicht abgekürzt.
- Heftnummern werden ggf. mit einem Doppelpunkt hinter der Bandnummer ergänzt.

Bart HOLTERMANN, Kredit im deutschen Handel mit den Shetlandinseln im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit, in: *Das Mittelalter* 27:2, 2022, S. 347–369.

Aufsätze in Sammelwerken:

Stuart JENKS, Die Hansen in England: Die wirtschaftliche und politische Bedeutung ihres Handels (1380–1474) und ihre Versuche zur Bewältigung der Krise von 1468, in: Volker HENN/Arved NEDKVITNE (Hgg.), *Norwegen und die Hanse* (Kieler Werkstücke A/11), Frankfurt 1994, S. 109–59.

Kurzform: Jenks 1994, S. 143.

Sammelwerke (Monographien, Festschriften, Sammelbände ohne Verfasser werden nach dem Herausgeber zitiert):

Wilfried EHBRECHT (Hg.), *Voraussetzungen und Methoden geschichtlicher Städteforschung* (Städteforschung A/7), Köln 1979.

Kurzform: Ehbrecht 1979, S. 15.

Quellen

- Archivalische, ungedruckte Quellen werden der Bibliographie in einem separaten Verzeichnis vorangestellt und nach Aufbewahrungsort angeordnet. Auch hier können etwa für Archive Abkürzungen vergeben werden.

AHL – Archiv der Hansestadt Lübeck

ASA Externa, Hanseatica, Nr. 247: Allgemeine Versammlung der Hansestädte zu Lübeck, 1669 Mai-Juni.

Kurzform: AHL, Nr. 247, fol. 3r.



- Quelleneditionen werden im Literaturverzeichnis nach ihrem Titel in üblicher Form vollständig wiedergegeben. Es gelten die gleichen bibliographischen Regeln wie bei Monographien. Als Kurzform kann auch eine gängige Abkürzung genutzt werden. Diese ist jeweils in die Bibliographie aufzunehmen und dort aufzulösen.

Riley 1859 – Henry Thomas RILEY (Hg.), *Munimenta Gildhallae Londoniensis: liber albus, liber customarum et liber Horn. Bd. 1: Liber Albus, compiled A.D. 1419* (Rolls Series 12/I), London 1859.

Kurzform: Riley 1859, S. 51.

oder:

CalLB – Reginald R. SHARPE (Hg.), *Calendar of Letter-Books preserved among the Archives of the Corporation of the City of London at the Guildhall, AD 1275–tempore Henry VII, Letter-Book A-L*, 11 Bde., London 1899–1912.

Kurzform: CalLB

- Quellen aus gängigen **Quellenreihen** werden in der Kurzform nicht mit Herausgebername und Erscheinungsjahr abgekürzt, sondern mit ihrer Abkürzung:
(HR= Hanserezesse, HUB=Hansisches Urkundenbuch, UBStL= Urkundenbuch der Stadt Lübeck, UBBL= Urkundenbuch des Bistums Lübeck, MGH-Reihen). Bitte orientieren Sie sich hierbei am Verzeichnis häufig zitierten Urkundenbücher in den Hansischen Geschichtsblättern

MGH DD F II 55.

- **Hanserezesse** werden zitiert unter Angabe der Reihe, des Bandes und der Nummer der betreffenden Urkunde: HR I, 2, Nr. 65. Seitenangabe bitte nur, wenn der Urkundentext mehrere Seiten umfasst und auf eine ganz bestimmte Stelle verwiesen werden soll; meist genügt jedoch auch die Angabe der Paragraphennummer:

HR II, 3, Nr. 288 § 9 bzw. HR II, 5, Nr. 263 § 10, S. 182.

- Dieselbe Regelung gilt auch für das **HUB** und für andere Urkundenbücher:

HUB 1, Nr. 902, S. 308–10.

- Die gängigsten Quellen der Hanseforschung, **Hanserezesse** und **Hansisches Urkundenbuch**, bitte in der Langform wie folgt zitieren:

Bei Nennung eines **einzelnen Bandes**:

HUB 1 – Konstantin Höhlbaum (Bearb.), *Hansisches Urkundenbuch. Band 1: 975–1300*, Halle 1876.

HR II, 3 – Goswin von der Ropp (Bearb.), *Hanserezesse von 1431–1476, Zweite Abtheilung, Dritter Band*, Leipzig 1881.

Bei Nennung **mehrerer Bände** einer Abteilung:

HR I – Karl Koppmann (Bearb.), *Hanserezesse, Abt. I: 1256–1430*, 8 Bde., Leipzig 1870–1897.



Bei Nennung **mehrerer Bände verschiedener Abteilungen** bzw. der gesamten Edition:

HR – *Hanserezesse. Die Recesse und anderen Akten der Hansetage*, 26 Bde., Leipzig u. a. 1870–1970.

HUB – *Hansisches Urkundenbuch*, 11 Bde., Leipzig u. a. 1876–1939.

Webseiten und digitale Editionen:

- Sie werden zitiert wie die entsprechende Textsorte in Printmedien, also Monographien, Aufsätze, Sammelbände, Quelleneditionen etc. Texte, die Teil eines übergreifenden Angebots oder Editionsprojektes sind, werden entsprechend Aufsätzen in Sammelbänden zitiert.
- Zudem werden nach der Angabe [online] in eckigen Klammern die vollständige Internetadresse (URL), die direkt zum verwendeten Dokument führt, sowie das Datum des Abrufs der Seite in Klammern angeführt:

Robert WALSER, *Lasst mich ohne nachricht nit. Botenwesen und Informationsbeschaffung unter der Regierung des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg*, 2004, [online] http://edoc.ub.uni-muenchen.de/2796/1/Walser_Robert.pdf (letzter Zugriff am 18.12.2008).

Kurztitel: Walser 2008, S. 286.

René WETZEL, Man sölts all zu ritter schlagen! Die Freiburger Reimchronik des Hans Lenz zum Schwabenkrieg (1499). Deutung und Verklärung von Zeitgeschichte und Gesellschaft durch Literatur, in: Klaus GRAF/Dieter MERTENS (Hgg.), *Schwabenkrieg/Schweizerkrieg 1499, Themenportal Historicum.net*, 1997, [online] http://www.historicum.net/no_cache/persistent/artikel/1071/ (letzter Zugriff am 18.12.2008).

Kurztitel: Wetzel 1997, S. 321.

Wenn verfügbar auch die DOI angeben:

Ulla KYPTA, Information und Diversifikation, Prävention und Resilienz. Wie mittelalterliche Kaufleute für die diesseitige Zukunft vorsorgten und damit ihre jenseitige sicherten, in: Klaus Oschema/Bernd Schneidmüller (Hgg.), *Zukunft im Mittelalter. Zeitkonzepte und Planungsstrategien (Vorträge und Forschungen 90)*, Ostfildern 2021, S. 229–254 [online] <https://doi.org/10.11588/vuf.2021.1.94441>.

Kurztitel: Kypta 2021, S. 231.